

Alte Kirche Mochenwangen

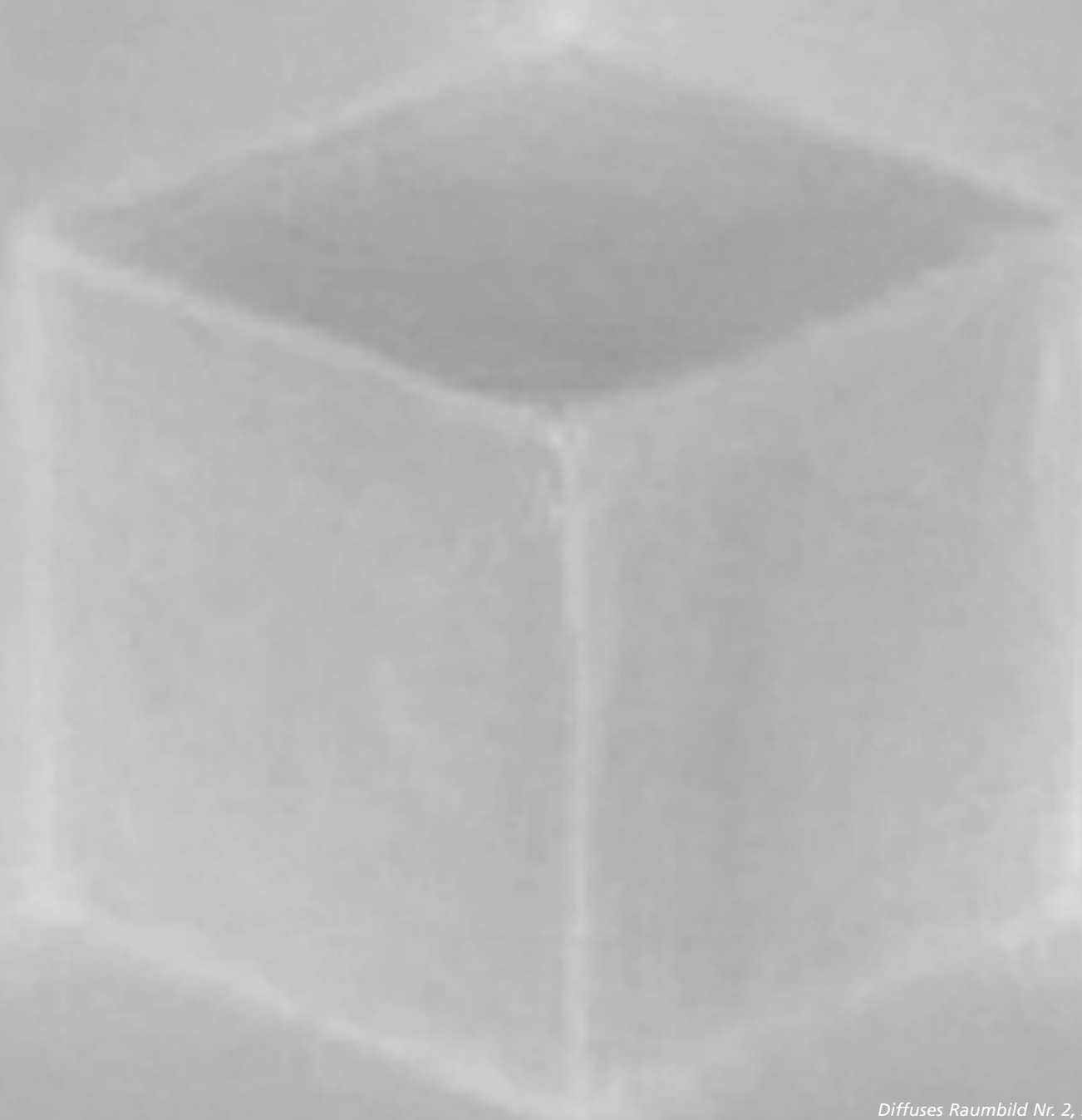
19. März bis 4. April 2004

Sa. und So. 14.30 bis 17.30 Uhr



open cube

raum installation : dorothee zeller



*Diffuses Raumbild Nr. 2, 2003,
fotografische Arbeit auf Keilrahmen 50 x 50 cm*



open cube

„open cube“ - eine Rauminstallation in der Alten Kirche Mochenwangen von Dorothee Zeller, Vogt

cube - cubus - Kubus - Würfel ...
Wer hat den cube wohl zum ersten Mal gebraucht, ihn vielleicht aus einer kleinen gerollten Lehmkugel zum Kubus gepresst und seine Seiten markiert? Mehr als 100 000 Jahre Geschichte menschlichen Denkens: Der Mensch hatte etwas geschaffen, wofür er in der Natur kein Vorbild fand. Der cube als „Platonischer Körper“ bildet eine eigene, von den andern Körpern gesonderte Gruppe, er ist rundum von gleichen Flächen begrenzt. Sein nächster Verwandter ist die Kugel.

In der Begegnung mit der Rauminstallation „open cube“ erleben wir eine ungewohnte Denkweise. Platons Kosmologie, der Logos, der Geist, im Sinnlichen wurzelnd, weitet unsere Wahrnehmung auf die „Ordnung des Schönen“ hin. Ein ästhetischer Raum eröffnet sich in der Alten Kirche Mochenwangen dem Betrachter.

Dorothee Zellers cube ist ein offener, geöffneter Körper. „Ich ziehe klare Linien“, sagt sie, wenn sie ihre exakten Würfelschnitte analog zum „goldenen Schnitt“, der „sectio aurea“, ansetzt. Die räumlichen Schnitte nennt man auch „cubiratio“ [L. Rosenbusch].

„open cube“ ist konstruktive- konzeptuelle Kunst. Sie erlaubt Aus- und Durchblicke und Einblicke, mehr noch: Zutritt zu einer vielfältigen Einheit. Der Betrachter ist eingeladen, sich zu „investieren“, sich „anzukleiden“ mit dieser ungewohnten Offenheit und Vielfalt.

Sie sind eingeladen, herumzugehen, anzuschauen, Erfahrungen zu sammeln. Der Betrachter macht seine Beobachtungen und ein Experiment mit sich. Er wird diese seine Erfahrungen befragen, nach [Hinter-]Gründen suchen und das Erlebte in „seine“ Zusammenhänge stellen. Raum und Zeit durchschreitend, entwickelt sich der Prozeß seiner Theorie, seiner Anschauung der Rauminstallation „open cube“: „theorein“, eine Sache wachsam und aufmerksam anschauen, nannten das die Griechen. Jene Symbolik, die um die „Vier“ kreist, kann der Betrachter entdek-

ken: das Quadrat, den Würfel, den rechte Winkel und das Kreuz, welches aus einem Würfel und seinen Quadraten entfaltet ist. Die „Vier“ als Erdsymbol manifestiert unsere konkrete Wirklichkeit. Das „Feuerdreieck“ und das „Wasserdreieck“ ergänzen die Elemente. Und der offene Raum der Alten Kirche Mochenwangen, mit ihrer sakralen Vergangenheit und den Spuren ihrer vielfältigen Nutzung, bietet die Luft zum Atmen. Das Kreuz symbolisiert das Gebundensein im Stoff, das Annehmen der Beschweren, der Last und Aufgabe des irdischen Lebens.

Der cube in seiner Einheit in Vielfalt kann in der Begegnung dieser Rauminstallation zum Symbol für den Menschen werden: Der Mensch, verschlossen in sich, ist fähig, ein sich öffnender, ein offener Mensch zu werden.

Klare [Grenz-]Linien erlauben die Öffnung auf den anderen Menschen, auf die Umwelt, auf das Fremde hin. „open cube“, die Rauminstallation von Dorothee Zeller und der offene Raum der Alten Kirche Mochenwangen sind Angebote an den Menschen, für sich Räume, Innenräume, Außenräume, Spielräume zu entdecken. In sich selbst: wird die Einheit in Vielfalt sichtbar wie bei einem „open cube“.

Dr. Benno Kuppler SJ, München
www.we-wi-we.de

Zur Technik

Jeder cube wird ohne Form aus sechs schamottierten quadratischen Tonplatten montiert. Um den cube auf die Spitze zu stellen wird ein Eck ausgeschnitten und mit der Spitze nach innen wieder montiert. So „verliert“ er nichts. Ein Teil des Inneren wird zum Äußeren und umgekehrt. Der cube steht jetzt auf einem Dreifuß, die Erdverbundenheit, die Horizontale wird aufgehoben und durch eine optische Vertikale ersetzt. Der cube erscheint leichter und größer als vorher, obwohl er jetzt vom Volumen her kleiner ist.

Der geschlossene Korpus wird entlang der Diagonalen derart aufgeschnitten, dass sich daraus drei Teile ergeben. Zwei der Teile stellen iden-

tische Dreiecksformen das, das mittlere Teil bildet eine Sechseckform. Die Schnittstellen sind gezielte gerade Linien, die jedes Mal gleichseitige Dreiecke ergeben. So finden sich im cube nicht nur Quadrate, sondern auch Dreiecke und das Sechseck. Jeder cube wird auf die gleiche Weise montiert - geschnitten, nichts an Fläche geht verloren, eher ein „Zugewinn“ durch die Flächen der Schnittstellen. Inneres wird zu Äußeren, Äußeres wird nach innen gelegt.

Dorothee Zeller



Biografie

1950 in Reutlingen geboren
1971-1973 Studium an den Pädagogischen Hochschulen Reutlingen und Weingarten
1973 Staatsexamen
1982 Atelier für Keramik in Vogt
1983-2002 Ausstellungen, Messen, Töpfermärkte
seit 2002 Ausstellungen: Kleinplastik, Fotografie und Installationen
lebt in Vogt bei Ravensburg

Projekte

1986-1989 „Mensch – eine Handvoll Erde“
1990-1995 „Rohe und gebrannte Erde“
ab 2001 „basics“ Grundformen und Symbole

Kontakt

Dorothee Zeller
Brahmsweg 17, 88267 Vogt

Tel. 07529-1790, ozeller@t-online.de
www.dorotheezeller.de